Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 5 (1839)

Heft: 5-6

Buchbesprechung: Geographie des Menschen, ethnographisch, statistisch und historisch, von Fr. v. Rougemont : aus dem Französischen mit nachträglichen Verbesserungen und Bereicherungen des Verfassers in's Deutsche übersetzt von Ch. H. Hugendubel, Lehrer der Geschichte und deutschen Sprache und Direktor der Realschule in Bern

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

terricht darauf gegründet werden kann. Nur dürfte die Darstellung im Allgemeinen mehr elementar sein.

Uebrigens setzt ein geographischer Unterricht, wie er in dieser Schrift vorgezeichnet ist, einen tüchtigen Lehrer voraus, und wir sind der Meinung, daß er ohne Kartenzeichnen unfruchtbar bleibe, daß er aber, wenn er auf Letzteres sich stütze, zu den beßten Ergebnissen führen könne. Herr Rougemont sagt auch selbst in der Vorrede, der Lehrer müsse vollkommen Meister seines Gegenstandes sein und sich an den Unterricht an der schwarzen Tafel gewöhnen, welche Methode auch Ritter befolgt und empfohlen habe, welcher zuerst Kindern Unterricht ertheilte, ehe er die Gelehrten durch seine Werke unterrichtete. — Der Verfasser empfiehlt die nämliche Landkartensammlung, wie beim Handbuche.

Geographie des Menschen, ethnographisch, statistisch und historisch, von Fr. v. Rougemont. Aus dem Französischen mit nachträglichen Verbesserungen und Bereicherungen des Verfassers in's Deutsche übersetzt von Ch. H. Hugendubel, Lehrer der Geschichte und deutschen Sprache und Direktor der Realschule in Bern. 1ter Band. Bern, Chur und Leipzig. Verlag und Eigenthum von J. F. J. Dalp. 1839. LVI. u. 423 S. 8. (36 Bz.)

Die Leser dieser Blätter werden sich bereits aus der Anzeige der beiden vorigen Schriften überzeugt haben, daß Herr Rougemont, wenn er gleich bescheiden seine Lehrer voranstellt, doch ein sehr selbstständiger Forscher ist. Obwohl sich seine beiden oben genannten Schriften durch hervorstehende Eigenthümlichkeiten auszeichnen; so werden sie doch noch von der vorliegenden in dieser Hinsicht sehr weit übertroffen. — Die wissenschaftliche Auffassung der Geographie (daß sie die Erde 1) in ihren Beziehungen zu andern Gestirnen, 2) an sich selbst, oder nach ihren Kontinenten, Meeren, nach ihrer Athmosphäre und ihrem

innern Feuer, 3) in ihren Beziehungen zu den Mineralien, Pflanzen, Thieren und dem Menschen — betrachte) mag der Verfasser mit andern Schriftstellern gemein haben; er mag auch bei der Begriffsbestimmung der Geographie des Menschen (daß sie als Ethnograhie die Völker, als politische Geographie oder Statistik die Staaten und als historische Geographie den Einfluß der Erde auf ihre Bewohner untersucht) in Einzelnem mit andern Gelehrten übereinstimmen; aber ganz eigenthümlich ist ihm seine auf die Bibel gestützte und in der höchst anziehend geschriebenen Einleitung der Schrift ausführlich erörterte Grundansicht von der Erde und Allem, was mit und auf ihr vorgegangen ist und noch vorgeht. Rein und flekkenlos gingen die Erde und der Mensch aus Gottes Hand hervor; aber der Mensch hat die Natur, welche sein Gefolge bildet, mit sich selbst zu Fall gebracht; das Böse, welches in seine Seele eingezogen ist, hat sich der Erde mitgetheilt, und die Erde ist mit ihm verflucht worden. Die ursprüngliche Ordnung wurde daher selbst im Reiche der Nothwendigkeit gestört u. s. w. Aber Gott hat auch dem Bösen seine Schranken gesetzt; der Mensch geht mit der Erde einer von Gott weise geleiteten Herrlichkeit entgegen. Dies ist die Grundansicht des Verfassers. Zwischen dem Falle und der einstigen Herrlichkeit liegt eine große und lange Entwikklung, welche jetzt noch die Spuren des Falles an sich trägt; dies zeigt sich in dem Charakter der verschiedenen Völker, wie er sich von den drei Urvätern herausgebildet hat. Der Verfasser führt in der That die ganze heutige Bevölkerung der Erde auf Semiten, Japhetiten und Hamiten zurükk und benutzt zu diesem Zwekk vorzüglich die Sprache und Geschichte. — Nachdem der Verfasser die Sündflut besprochen, sagt er: „Die neue Menschheit sollte nicht mehr eine einzige Nation bilden, sondern sich in eine Menge Völker theilen, und die Erde gestaltete sich selbst unter den Gewässern der Sündflut zur Vollzieherin des göttlichen Willens. Diese Völker sollten aus den drei Söhnen Noah's hervorgehen, und wenn man die Charaktere der Nationen und das, was uns die Bibel von ihren drei Stammvätern erzählt, mit dem Lichte des Glaubens prüft, so wird man auf den

Gedanken geführt, es habe in Sem der Geist und das religiöse Leben, in Japhet die Seele, in Ham der Körper und die Sünde die Oberhand gehabt. Die vorsündflutliche Menschheit kannte nur zwei Geschlechter, des von Seth oder das des Glaubens und dasjenige Kain's oder der Sünde, und die Civilisation hatte sich gleichzeitig bei den Sethiten und Kainiten entwikkelt. Mit der Sündflut beginnt also die Geschichte nach einem ganz anderen Plan: die Civilisation wird besonderen Völkern übertragen u. s. w." Ferner: „So ist denn das Menschengeschlecht in Völker getheilt, welche, verschieden nach Seele, Körper und Sprache, nicht mehr mit einander leben können, und sich daher über den ganzen Erdboden verbreiten. Die Erde ist bereit, sie aufzunehmen; die Gränzen der Wohnplätze sind schon alle gezogen, und jedes Land hat seinen eigenthümlichen Charakter, welcher irgend einem menschlichen Streben entspricht und irgend eine der göttlichen Vollkommenheiten besonders offenbart. Wenn einer von jenen Männern, welchen Gott seine Wege gezeigt hat, um diese Zeit die unbewohnte Oberfläche unseres Planeten durchwandert hätte, er würde in den geheimnißvollen und dauernden Formen der Landfesten und ihrer Theile die allgemeinen Schikksale der Nationen und der Menschheit gelesen haben. Denn die Erde ist eine Prophezeihung der Geschichte."

Der allgemeine Theil der Schrift (S1—25.) handelt von den Beziehungen zwischen der Natur und dem Menschen, dann von den Racen, Völkern und Staaten. Diese wenigen Seiten enthalten sehr viel Thatsächliches, wie denn der Verfasser überhaupt seine Ansichten nicht aus der Luft greift, sondern auf Thatsachen gründet. Er charakterisirt meistens kurz und scharf. Z. B. „Es gibt wenige Nationen, bei welchen die bürgerlichen Stände im rechten Gleichgewichte sind, und das Vorherrschen des einen oder andern Standes gibt jedem Volke einen eigenthümlichen Charakter. Die Dänen, Schweden, Norweger, Russen, Irländer, Chinesen sind hauptsächlich Akkerbauer; die Spanier Amerika's Akkerbauer und Bergleute, die Holländer Handelsleute, die Belgier Akkerbauer und Gewerbsleute; die Bewohner der vereinigten Staaten, die Deutschen und Franzosen Akkerbauer und Gewerbs- und Handels-

leute; aber nirgends stehen die drei Stände in so richtigem Verhältniß zu einander wie in England." Letzteres möchten wir bezweifeln, und auch die neuesten Vorgänge in jenem Lande sprechen dagegen.

Der besondere Theil beginnt wieder mit Afrika (S. 26—63); dann folgt Asien (S. 63—181); und hieran schließt sich Europa (S. 182—423) an. Gegenstand der Betrachtung ist der Mensch nach Abstammung, Sprache, Religion, Gesittung, Gewerbsamkeit, Handel, Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Staatsleben. — Bei Afrika befolgt der Verfasser denselben Gang, wie in den beiden vorigen Schriften; einen andern Plan hat er aber bei Asien, und noch mehr bei Europa, welches in diesem ersten Theile nicht vollendet ist. Am ausführlichsten ist die Schweiz behandelt. Da es der Verfasser hier bloß mit dem Menschen als Herrn der Erde zu thun hat, so wird die Topographie vorausgesetzt und hier nur in so weit berükksichtigt, als es der Hauptzwekk erheischt; dagegen wird nothwendig der Geschichte mehr Aufmerksamkeit gewidmet, um den heutigen Zustand der Völker nach seiner Entwikklung klar vor Augen zu legen. — Die Schrift ist überaus reichhaltig und, wo es der Stoff immer verträgt, sehr anziehend geschrieben, und voll befriedigender Gründlichkeit. Mit Verlangen sehen wir dem zweiten Theile entgegen.

St.

Deutsches Lesebuch für die untern Abtheilungen der Gelehrtenschulen, herausgegeben von Chr. H. Hugendubel, Lehrer der Geschichte und deutschen Sprache und Direktor der Realschule in Bern. 2te, neu durchgesehene und vermehrte Auflage. 1ter Theil. Sammlung auserlesener Gedichte zur Uebung im mündlichen Vortrage. (172 S. 8.) — 2ter Theil. Sammlung ausgewählter Lesestükke in ungebundener Rede. (197 S. 8.) Bern, Chur und Leizig, Verlag und Eigenthum von J. F. J. Dalp. 1839. (22½ Bz.)

Wir haben schon früher in diesen Blättern (Jahrg.